scheinlich durch die reiche Ernte werde gedeckt werden können. Hinsichtlich des Budgets für das Finanzjahr 1896/97 führte der Minister weiter aus, daß der muthmaßliche Ueberschuß, der auf 23 436 219 Lire beziffert war, durch die außerordentlichen Ausgaben für Afrika und andere Verhältnisse, sowie durch den Umstand, daß ein Theil der Operation des Anlehens von 140 Millionen Lire das Budget für 1896/97 belaste, eine Abänderung (sehr milder Ausdruck für ein Defizit von 39 Millionen!) erfahre. In Folge dessen erhöhe sich die Ausgabe insgesammt um 52 789 760 Lire. Was die Eingänge betreffe, so glaube er, daß sie sich nur um den Betrag von 697 300 Lire verringern werden. Nach allen diesen Veränderungen ergebe sich für das laufende Budget ein Ueberschuß von 19 896 464 Lire. Da damit für die außerhalb des Budgets stehenden Ausgaben, wie außerordentliche militärische Ausgaben für 1896/97, Prämien der Handelsmarine u. s. w. Rechnung getragen werde, ergebe sich ein endgültiges Defizit des Staatsschatzes von 1 197 713 Lire. Die Vorsicht jedoch, die bei der Abfassung des Voranschlages vorwaltete, und die heute vorgelegten Entwürfe gestatteten die Annahme, daß das Defizit verschwinden würde. Auf alle Fälle werde es leicht sein, entsprechend vorzusorgen.

Weiter wies der Minister darauf hin, daß das 4½prozentige Anlehen überzeichnet worden sei, und knüpfte daran die Hoffnung, daß weitere Pumpversuche auch gelingen würden. Solche sind denn auch bereits in Aussicht genommen.

Zur rechten Zeit, um die Stimmung wieder etwas aufzufrischen, kam ein Telegramm, daß die italienischen Truppen wohlbehalten in Adigrat eingerückt seien und die Garnison entsetzt hätten. — Der berühmte „offensive Defensivkrieg", der in den Crispi'schen Depeschen, welche in den Grünbüchern von der jetzigen Regierung veröffentlicht werden, eine so große Rolle spielt, soll also fortgesetzt werden. Die Besorgniß vor einem Schlage, wie er den Sturz Crispis herbeiführte, scheint demnach dem Ministerium Rudini fremd zu sein. Deswegen kann er aber doch kommen, vielleicht sehr bald, trotz der Siegesnachrichten aus Afrika.

Ueber die italienischen Operationen in Abessinien meldet ein Telegramm aus Massauah, 5. Mai: Gestern Nachmittag 2 Uhr lagerte das italienische Operationskorps in Cherseber, dreiviertel Stunden von Adigrat. Die direkte Verbindung mit der Garnison von Adigrat wurde sofort wieder hergestellt; der Kommandant von Adigrat, Major Prestinari, stattete dem General Baldissera in dessen Lager einen Besuch ab. Die Abessinier belästigten das Operationskorps den ganzen Tag über von den Flanken aus, sowohl während des Marsches, wie im Lager. Der Feind zeigte sich niemals in Masse, sondern schwärmte überall umher und hielt die Berge Amdeila und Zeban stark besetzt. Ras Mangascha hält die die Umgebung von Adigrat beherrschenden Positionen besetzt, so daß die Räumung des Forts zur Zeit schwierig ist.

Die Prozeßkomödie in Boma gegen den Mörder des Händlers Stokes, die mit der Freisprechung Lothaires endete, stößt auf Widerspruch selbst in Kreisen, die sonst in Sachen der Kolonialpolitik nicht sonderlich feinfühlig sind. So hält der „Hamb. Corresp." daran fest, daß die Hinrichtung des englischen Händlers Stokes ungesetzlich war. Nach dem geltenden Strafgesetzbuche konnte Stokes als Europäer nur von dem Appellgericht in Boma endgültig verurtheilt werden. Seine Hinrichtung auf Grund des Urtheils des Kriegsgerichts in Lindi vor Ablauf der Berufungsfrist war ungesetzlich. Sollte das Appellgericht in Boma anders entschieden haben, so wäre die Regierung des Unabh. Kongostaates durchaus berechtigt, die an die deutsche Reichsregierung am 6. Dezember vorigen Jahres gezahlte Entschädigungssumme ebenso wie die an die englische Regierung gezahlte Entschädigung der Stokes'schen Familie zurückzufordern.

Auch die englische Presse „Times", „Standard", „Daily Telegraph" und „Daily News" sprechen dem Gerichte von Boma, das Lothaire freigesprochen hat, jede Kompetenz ab, und fordern, England müsse dagegen Berufung einlegen.

Im englischen Unterhause kam die Sache am Dienstag zur Sprache. Parlamentssekretär Curzon erklärte, ein Telegramm des Vizekonsuls in Boma melde, die Freisprechung Lothaires sei erfolgt, weil er bei der Hinrichtung Stokes keine verbrecherische Absicht gezeigt habe. Ehe die Regierung endgültig ihre Ansicht äußere, müsse sie den Bericht des Vizekonsuls und das Protokoll über die Verhandlung abwarten, welche etwa in sechs Wochen zu erwarten seien.

Hamburger Neuigkeiten.

Hamburg, 6. Mai 1896.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Ueber die Margarine-Fabrikate aus der Fabrik von A. L. Mohr in Bahrenfeld ist der Boykott verhängt!

Der Jahresbericht der Fabrikinspektion für das Jahr 1895, unterzeichnet von dem vor einigen Tagen zu Grabe getragenen Fabrikinspektor Steinert, ist soeben erschienen. Es wird darin erwähnt, daß die im April 1895 eingetretene Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Gewerbe den Geschäftsumfang der Fabrikinspektion erheblich erweitert hat. Die Sonntagssprechstunde der Fabrikinspektion habe sich als überflüssig erwiesen. Die Zahl der Arbeiterinnen, welche im Vorjahre um sechs Prozent abgenommen hatte, ist im Berichtsjahre um 11 Prozent gestiegen. Auch die Zahl der jugendlichen Arbeiter hat zugenommen. Ferner wird eine Zunahme der beschäftigten Arbeiter überhaupt in allen Industriezweigen konstatirt. Das Jahr 1895 ergiebt für den hiesigen Aufsichtsbezirk die höchste je erreichte Zahl von beschäftigten Arbeitern, die bislang zu verzeichnen war. Die Zunahme gegen 1894 beträgt 8,2 Prozent. Das Baugewerbe und die damit zusammenhängenden Industrien stehen nach dem Bericht noch immer in schwierigen Verhältnissen. Die Zunahme der Arbeiter im Schiffbau beträgt 12 Prozent. Ein Aufschwung wird namentlich in der Kistenfabrikation und in der Pianofortebranche konstatirt, ferner besserten sich die Verhältnisse in der Zigarrenfabrikation, Gummibranche und Kakesfabrikation. Die Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter im Jahre 1895 betrug 33 676 gegen 31 015 im Vorjahre, davon männliche 28 337 gegen 27 448 im Vorjahre. Wir werden auf den Bericht noch eingehend zurückkommen.

Der Reichsfackelverein von 1884 hat wieder einmal den Vogel abgeschossen! Gestern Abend hatte er sich bei Sagebiel versammelt, um gegen den Acht Uhr-Ladenschluß zu protestiren. Professor Dr. Voller redete und bezeichnete — man lache nicht — gleich Dr. Semler den Acht Uhr-Ladenschluß „als einen Schritt zum sozialdemokratischen Zwangsstaat". Man stimmte schließlich einer langathmigen Resolution zu, aus der wir nur den nachfolgenden karakteristischen Passus hervorheben wollen: „Die Versammlung erklärt, daß diese von der Sozialdemokratie mit Jubel begrüßte Zwangsmaßregel in ihren unvermeidlichen Konsequenzen nothwendig zu einer weiteren Beschränkung der Erwerbsthätigkeit auch auf anderen Gebieten, insbesondere im gesammten Handelsgewerbe und im Handwerk führen würde. Die Versammlung betrachtet dieselbe daher als den ersten verhängnißvollen Schritt zur allmäligen Einführung einer der verwerflichen Einrichtungen des von der Sozialdemokratie angestrebten Zukunftsstaates, nämlich der rücksichtslosen Unterdrückung der freien Bethätigung der wirthschaftlichen, geistigen und sittlichen Kräfte des Einzelnen zu Gunsten schablonenmäßiger und unterschiedloser Zwangsarbeit aller. (!) Die Versammlung spricht daher die Erwartung aus, daß der von der Kommission für Arbeiterstatistik vorgeschlagene allgemeine durch Zwang herbeigeführte Ladenschluß als eine den gesunden Grundgedanken der deutschen Sozialreform widersprechende Maßregel niemals Gesetzeskraft erlangen werde." — Reif für Friedrichsberg! Das ist das Einzige, was man dazu sagen kann. — Der Bäckerinnungsmeister Pienitz zog dann noch gegen die „unleidlichen Bestimmungen über den Maximalarbeitstag im Bäckereigewerbe" und die „noch drohenden einschneidenden Vorschriften für das Buchdruckereigewerbe", welch letztere erst recht den Tod grade der kleinen Betriebe herbeiführen müßten, zu Felde, der unvermeidliche Dr. Isaakson hielt einen Schlußspeech und dann folgte mit Hoch und Hurrah das Ende.

Zur Maifeier wird uns berichtigend mitgetheilt, daß die Fahne im Zuge des zweiten Wahlkreises am 1. Mai Morgens nicht die der Zigarrensortirer, sondern die der Zigarrenarbeiter war; die Zigarrensortirer sollen sich an der Demonstration nicht betheiligt haben. Außerdem werden wir ersucht, davon Notiz zu nehmen, daß verschiedene Liedertafeln, so u. A. die Liedertafel „Fidel" in Billwärder, Chemische Fabrik an der Rothen Brücke, das in der Mainummer des „Wahren Jacob" enthaltene Lied „Völkermai" bereits am 1. Mai zu Gehör brachten, obwohl die Mainummer des „Jacob" erst am 30. April verausgabt wurde. Die Liedertafel „Fidel" trug den „Völkermai" bei Bocke in Schiffbek vor.

Neue Straßen- und Brücken-Namen. Die vom Senat beschlossenen Benennungen der Straßen und Brücken im Elbpark werden im Amtsblatt folgendermaßen bekannt gemacht. Die von den Landungsbrücken nach dem Millernthordamm durch den Elbpark führende neue Straße ist „Helgoländer Allee" und die Abzweigung von dieser Straße nach dem Millernthorplatz „Cuxhavener Allee", ferner die im Zuge des Uebergangs von der Neustadt nach St. Pauli über den Elbpark belegene Brücke an der Stadtseite „Kersten Miles-brücke" und die an der St. Pauli Seite errichtete „Simon von Utrechtbrücke" benannt worden. Bis zu letzterer Brücke reicht die 2. Bernhardstraße-St. Pauli, von da ab bis zur Rothensoodstraße führt die „Seewartenstraße", deren Abzweigung nach dem Zeughausmarkt „Neumayerstraße" benannt ist, während die Abzweigung der Seewartenstraße nach dem Kuhberg den Namen „Dovestraße" erhalten hat. Die „Platz beim grünen Sood" genannte, theilweise wesentlich veränderte Straße erhält den Namen „Zenghausstraße" und die vom Zirkusweg nach der Seewartenstraße führende Straße den Namen „Am Elbpark".

Invaliditäts- und Altersversicherung. An Anträgen auf Gewährung von Renten sind bei der Hanseatischen Versicherungsanstalt eingegangen: a. an Altersrenten: im Laufe des Jahres 1891 1105, im Laufe des Jahres 1892 404, im Laufe des Jahres 1893 381, im Laufe des Jahres 1894 353, im Laufe des Jahres 1895 354, in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April 1896 140, Total 2737; b. an Invalidenrenten: im Laufe des Jahres 1892 181, im Laufe des Jahres 1893 301, im Laufe des Jahres 1894 550, im Laufe des Jahres 1895 895, in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April 1896 302, Total 2229, mithin sind seit Beginn des Jahres 1891 bei der Hanseatischen Versicherungsanstalt an Rentenanträgen eingegangen 4966. Von den Anträgen auf Altersrente entfallen auf das Gebiet der freien und Hansestadt Lübek 454, Bremen 594, Hamburg 1689 und von den auf Invalidenrente auf das Gebiet von Lübek 242, Bremen 711, Hamburg 1276. Von den Anträgen auf Altersrente sind bis Ende April 1896 erledigt 2698, und zwar 2350 durch Rentengewährung, 310 durch Ablehnung und 38 auf sonstige Weise. Von den Altersrentenempfängern sind inzwischen ausgeschieden 483, von diesen sind verstorben 459. Von den Anträgen auf Invalidenrente sind bis Ende April 1896 erledigt 2107 und zwar 1538 durch Rentengewährung, 492 durch Ablehnung und 77 auf sonstige Weise. Von den Invalidenrentenempfängern sind inzwischen ausgeschieden 408, davon verstorben 385. Auf die Gebiete der drei Hansestädte vertheilen sich die noch im Bezuge der Rente befindlichen Personen folgendermaßen: Lübek 313 Altersrenten, 138 Invalidenrenten, Bremen 407 Altersrenten, 421 Invalidenrenten, Hamburg 1147 Altersrenten, 571 Invalidenrenten. Die Jahressumme der bis jetzt gewährten Renten macht insgesammt M. 567 490,80 aus, wovon M. 124 451,40 für die inzwischen ausgeschiedenen Rentenempfänger abzusetzen sind. Nach den Berufszweigen vertheilen sich die 3888 Rentenempfänger auf folgende Gruppen: Landwirthschaft und Gärtnerei 253 Rentenempfänger, Industrie und Bauwesen 1633 Rentenempfänger, Handel und Verkehr 733 Rentenempfänger, sonstige Berufsarten 326 Rentenempfänger, Dienstboten 2c. 943 Rentenempfänger. An Anträgen auf Rückerstattung der Beiträge gemäß §§ 30 und 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind bis jetzt eingegangen aus dem Gebiete von Lübek 90, Bremen 224, Hamburg 731, zusammen 1045. Davon sind erledigt durch Rückzahlung 754, durch Ablehnung 163, auf sonstige Weise 22, insgesammt 939, mithin unerledigt 106. — Am 1. April d. J. waren auf Kosten der Hanseatischen Versicherungsanstalt (zum Theil auch mit Zuschuß von Krankenkassen) in Heilstätten für Lungenkranke, in sonstigen Kurorten und in Krankenhäusern untergebracht 155 Versicherte, aufgenommen wurden im Laufe des Monats April 97 Versicherte, zusammen 252 Versicherte. Davon wurden im Laufe des Monats April entlassen 39 Versicherte, mithin befanden sich am Schlusse des Monats in Heilbehandlung 213 Versicherte, und zwar aus dem Gebiete von Lübek 18, Bremen 33, Hamburg 162. Außerdem mußten im Laufe des Monats 38 Anträge als ungeeignet abgelehnt werden.

Am heutigen 13. Ziehungstage der 7. Klasse der 309. Hamburger Stadt-Lotterie wurden folgende Nummern mit nachstehenden Hauptgewinnen gezogen:

Nr. 7641 mit M. 10 000.

Nr. 701 56394 56546 mit je M. 5000.

Nr. 5017 38423 44839 85066 mit je M. 3000.

Nr. 4492 8227 17690 26864 32398 52189 52375 81288 86329 100918 107352 108737 mit je M. 2000.

Nr. 4251 6587 6861 7657 12942 16373 16687 19764 21897 24493 25580 27136 29704 34601 36654 37129 48921 49160 50184 51662 52242 58654 61062 61516 62346 63406 65093 66308 68143 71651 72042 75908 82180 84028 84313 87695 89848 92042 92908 93595 94949 97873 98311 98887 101841 104053 107250 110547 mit je M. 1000.

Nr. 2449 4340 5934 6591 9480 11746 12535 19181 19747 23108 23238 23652 26567 27071 27455 28118 28761 29205 29992 31048 33577 34838 35794 36510 37989 41217 43631 44611 45541 45675 45703 47905 48518 55971 56681 58690 59189 60811 62765 65254 65405 65640 66720 66939 68371 69449 70537 71543 79685 79710 80123 82568 83162 87019 87575 88156 91461 93239 93305 97132 98750 98897 99676 104518 106420 108798 109648 111916 mit je M. 400.

Konkursverfahren. Ueber das Nachlaßvermögen des Zimmermeisters Hans Christian Rahlf, zuletzt Eimsbüttel, Weidenallee 67, ist am 5. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Buchhalter Hermann Fricke, Gänsemarkt 3, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. Juni 1896 bei dem Gerichte anzumelden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarren-Fabrikanten und -Händlers Adolph Carl Friedrich Hintze, in Firma Adolph Hintze, ist aufgehoben. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Putz- und Modewaaren-Händlers Rudolph Bürger ist Termin bezw. Schlußtermin auf Dienstag, 2. Juni 1896, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Amtsgerichte hierselbst, Dammthorstraße 10, 3. Stock links, Zimmer Nr. 56, bestimmt.

Zoologischer Garten. Wenn Abends die Dämmerstunde eintritt, wird es in einer Ecke des neuen Känguruhauses lebendig, wo den Tag über alles Leben zu fehlen schien. Die Nachtthiere beginnen ihr Tagewerk oder, wenn man lieber will, ihr Nachtwerk. Dann werden sie alle munter, die Schläfer, die bis dahin zusammengekauert gelegen hatten, die sich weder durch die vielen Besucher, deren Interesse sie nicht erregen konnten, noch durch die munteren Gefährten in den Nebenkäfigen in ihrer Ruhe stören ließen. Die Flugbeutler kriechen langsam aus ihrem warmen Heulager hervor, breiten die Flughäute aus, die sich ähnlich, wie beim Flughörnchen, als schmale behaarte Hautfalten von den Vorder- bis zu den Hintergliedmaßen erstrecken, und beginnen am Gitter oder dem aufgestellten Baumstamm empor zu klettern. Die ähnlichen, wenn ihnen auch nicht verwandten Flughörnchen, ein Paar hübsche Nagethiere aus Nordamerika, zeigen ein gleiches Verhalten. Tüpfelraubbeutler und die nord- und südamerikanischen Beutelratten halten große Wäsche: sie reiben sich die blanken Aeuglein klar, putzen mit der Zunge die Pfötchen und kämmen mit diesen dann die Gesichts- und Kopfhaare glatt; das Philander-Opossum, ein seltenes hübsches Raubbeutelthier aus dem südlichen Theile der neuen Welt, klettert sofort munter an seinem Baum auf und ab und besorgt zugleich dasselbe Reinigungsgeschäft, wie seine Verwandten. Die Kuhus, die den Tag über so friedfertig schienen, fangen die Nacht in der Regel mit einer kleinen Katzbalgerei an, die aber nie ernstliche Folgen hat. Die Siebenschläfer, kleine Nagethiere vom Ansehen der Eichhörnchen und ihnen verwandt, sind echte Schläfer; sie schlafen in der Freiheit im Winter viele Monate lang und im Sommer auch noch die lieben langen Tage; sie und die feinpelzigen Chinchillas werden, wie alle Tagschläfer, munter, wenn die Sonne zur Rüste geht. Daß alle genannten Thiere bald nach ihrem Erwachen den Futterplatz aufsuchen, und daß es grade bei dieser Gelegenheit, also nach Eintritt der Dämmerung, Manches zu beobachten giebt, ist selbstverständlich.

Verklarung werden belegen: Schiffer H. Formes, Dampfschiff „Oceana", kommend von Japan, China 2c., am Donnerstag, 7. Mai 1896, um 4½ Uhr Nachmittags; Schiffer Th. D. Adams, Dampfschiff „Carlton", kommend von Norfolk, am Donnerstag, 7. Mai 1896, um 4½ Uhr Nachmittags.

Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 22. bis 30. April 100 Seeschäden gemeldet worden. 4 Dampfer und 12 Segelschiffe gingen total verloren und 47 Dampfer und 37 Segelschiffe erlitten Beschädigungen.

w. **Zur Erleichterung des Gepäckverkehrs** zwischen den Hamburg-Altonaer Bahnhöfen und Steinwärder sind jetzt die betheiligten Behörden in Unterhandlung getreten, um auf einer bestimmten Stelle am Vogelreeth (Reiherstieg) eine Sammelstelle für Stückgutverkehr zu errichten, die an sämmtliche Hamburg-Altonaer Bahnhöfe angeschlossen werden soll.

w. **Die Werft- und Rhederei-Firma B. Wencke Söhne** hat heute in Berücksichtigung des guten Erfolges mit ihren beiden eigenen Fischdampfern „Triton" und „Proteus", den Bau eines dritten Fischdampfers für eigene Rechnung in Angriff genommen.

w. **Vom Hafen und von der Schifffahrt.** Unglücksfälle. Von einer eisernen Leiter herab stürzte gestern Abend im Herrengrabensteet ein Ewerführer in seine Schute herab und erlitt schwere Kopfverletzungen. Wundarzt Tiemann nahm den Mann in Behandlung. — Auf dem Dampfer „Bellona" quetschte sich der Schauermann Kunitz beim Absetzen von Kisten die rechte Hand. Auf der Wache wurde ihm der erste Verband angelegt und der Mann dann in's Krankenhaus gebracht. — Der Brasildampfer „Belgrano", der an die Afrikanische Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft (Woermann-Linie) verkauft ist, wird auf der Reiherstieg-Werft für die neue Tour umgebaut. Der Dampfer erhält voraussichtlich den Namen „Adolph Woermann". — Verlängerung zweier Seeschlepper. Die Bugsirdampfer „Centaur" und „Cyklop", der hiesigen vereinigten Bugsirdampfschifffahrts-Gesellschaft gehörig, sollen auf der Werft von B. Wencke Söhne um je 11 Fuß verlängert werden. Der Umbau des Dampfers „Centaur" ist bereits in Angriff genommen. — Der neue Ballin'sche Dampfer „Prinzeß Heinrich" und der von derselben Rhederei gecharterte Dampfer „Prinzessin Elisabeth" liegen jetzt nebeneinander an der Blohm u. Voß'schen Werft um für die demnächst beginnenden Sommertouren nach den Nordseebädern fertiggestellt zu werden. — Einfuhr von dänischem Vieh nach den Kais. Seit der Eröffnung der neuen Viehabladestelle am Versmannskai wurden dort 4062 Rinder aus Dänemark gelandet. Diese Thiere wurden in 234 Waggons nach dem Viehhofe an der Sternschanze befördert. — Heute Nacht trifft eine Sendung von 402 Rindern mit dem Dampfer „Riberhuus" hier ein, die ebenfalls daselbst gelandet wird. — Verladung schwerer Maschinentheile. Mit der Bahn trafen gestern von der Richard Hartmann'schen Maschinenfabrik in Chemnitz (Sachsen) 22 große Kollis, darunter mehrere Lokomotiven und Lokomobilen, hier ein. Die schweren Kollis werden sofort nach dem Eintreffen des Dampfers „Greek" auf diesen zum Transport nach Afrika verladen. So bald dies geschehen, legt der Dampfer am Schuppen 21 an, um die nach hier gebrachte Ladung zu löschen. — Aus der Krupp'schen Fabrik in Essen traf zu gleicher Zeit ein 15 000 Kilo schwerer, für die Blohm u. Voß'sche Werft bestimmter Hintersteven mit der Bahn hier ein. Dieses Kolli wurde mittels des Krahnes am Kaispeicher auf eine Schute übergeladen und dann nach der genannten Werft weiter befördert.

w. **Einen seltenen Fund** machten heute Morgen die am Kai angestellten Bahnbeamten, indem sie in einem dort vom Lübeker Bahnhof aus überführten Wagen eine Partie abgeschlachtete Kaninchen vorfanden, die vermuthlich von einem Diebstahl herrühren und in dem Waggon versteckt worden sind.

w. **Das Befinden des 15jährigen Gastwirthssohnes Schlichting,** von dessen Unglücksfall wir gestern berichteten, giebt zu der begründeten Hoffnung der Wiederherstellung Raum.

w. **Die Beerdigung** des auf dem Dampfer „Carlton" tödtlich verunglückten Ewerführers H. Gädcke, bei der Firma Lütgens u. Reimers beschäftigt gewesen, fand gestern unter sehr reger Betheiligung statt.

Drunten in der Mulde schwimmt ein Seehund! Wir lesen in verschiedenen Blättern: Am 5. März d. J. wurde in der Mulde bei Dessau ein großer weiblicher Seehund gefangen, der während der Nacht vom 13. zum 14. März in Dessau ein Junges warf. Inzwischen sind beide Thiere gestorben; ihre Schädel wurden von Herrn Dr. H. Friedrich in Dessau präparirt und an Professor Dr. A. Nehring in Berlin zur genaueren Untersuchung geschickt. Dieser stellte fest, daß es sich um die Grönlandsrobbe (Phoca grönlandica) handelt, und es erhebt sich nun die Frage: Wie kam eine alte, große, trächtige Grönlandsrobbe am 5. März dieses Jahres in die untere Mulde? Sollte sie vielleicht aus der Gefangenschaft von einem aus Hamburg kommenden Elbschiffe entschlüpft und von der Elbe aus in die Mulde geschwommen sein? Vielleicht hat einer unserer Leser von einem solchen Vorkommniß etwas gehört und läßt darüber an einen der oben genannten Herren eine kurze Mittheilung gelangen, um die sonst schwer zu erklärende Thatsache des Vorkommens einer Grönlandsrobbe bei Dessau aufzuklären. Daß der gemeine Seehund (Ph. vitalina) zuweilen in der Elbe weit aufwärts schwimmt, steht fest; aber daß die nordische Grönlandsrobbe, von der nur hier und da einmal ein vereinzeltes Exemplar als Irrgast in der Nordsee beobachtet worden ist, aus eigenem Antriebe, ohne Zuthun des Menschen, in der Elbe aufwärts geschwommen und schließlich in die Mulde gerathen sein sollte, erscheint vorläufig kaum glaublich.

Erprobte Sicherheitsvorrichtung. In der Nähe der Gewerbeschule, schreibt man dem „Fremdenblatt", stand auf dem Geleise der Hamburg-Altonaer elektrischen Bahn ein großer Hund mit dem Rücken gegen einen von Borgfelde in schneller Fahrt herankommenden Motorwagen, so vertieft in Anschauung eines ihn interessirenden Streites zwischen zwei anderen Hunden, daß er die ihm drohende Gefahr nicht bemerkte, von dem Wagen überfahren zu werden. Plötzlich heulte er auf, die Gummirollen hatten ihm einen Stoß versetzt, im selben Moment gingen dieselben sammt dem ersten Netz über ihn fort und der Hund wurde programmmäßig von dem jetzt auf dem Fahrdamm hinweggleitenden zweiten Fangnetz aufgenommen. Als der Führer den Wagen zum Stehen gebracht hatte und das äußere Netz hob, sprang der Hund aus dem Fangnetz und lief eiligst davon, ohne Schaden genommen zu haben. Der Hund wäre in diesem Falle unrettbar zermalmt worden, da der Wagen sich in voller Fahrt befand, wenn derselbe nicht die neue Sicherheitsfangvorrichtung besessen hätte. Grade dieser Fall mit dem geretteten Hund spricht aber in überzeugender Weise für die Vorzüglichkeit der Altonaer Sicherheitsvorkehrung, denn erstens muß man die rasche Fahrt und dann die langen und dünnen Gliedmaßen des Thieres berücksichtigen, die ein theilweises Unterkommen unter die Vorrichtung wohl hätte erwarten lassen. Aber daß der neue Apparat grade in einem solchen, doppelt schwierigen Falle sich so glänzend bewährt hat, dürfte selbst Diejenigen endlich überzeugen, die bis dato immer noch zu nörgeln hatten, denn facta loquntur.

Gefundener Silberschatz. Einem Landmann am Billwärderdeich wurden am 4. Februar v. J. verschiedene Silbersachen gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wurde ein Dienstmädchen des Bestohlenen in Haft genommen, jedoch bald wieder entlassen, da es an Beweisen für die Schuld mangelte, obgleich der Bruder des Mädchens dieses bestimmt des Diebstahls beschuldigte und angab, daß es die gestohlenen Sachen bei der Reismühle am Bullenhuserdamm vergraben habe. Alle Nachgrabungen waren damals vergeblich. Jetzt hat man bei Umgrabungen auf der Gänseweide bei der Reismühle am 1. d. M. zwei silberne Theebretter, zwei silberne Suppenlöffel und eine silberne Zuckerdose aufgefunden, welche Sachen der im Februar d. J. Bestohlene als sein Eigenthum anerkannt hat. Das Dienstmädchen, welches die Sachen seinerzeit entwendet haben soll, hat sich inzwischen von hier entfernt.

S. **„Heiligkeit der Ehe."** Zu dem Kapitel von der „Heiligkeit" der Ehe im kapitalistischen Klassenstaate liefert folgender Vorfall eine treffliche Illustration. Der Bäckermeister H. B. in Rothenburgsort hatte nach dem Tode seiner ersten Frau, die nach einer nur kurzen Ehe bei der Geburt eines Kindes starb, ein recht flottes Leben geführt. Um nun der weiteren Vernachlässigung des Geschäfts Einhalt zu thun und um namentlich seine derangirten Finanzen in Ordnung bringen zu können, hielt er Umschau unter den Töchtern des Landes nach einer wohlhabenden Maid. Er lernte ein in Ahrensburg wohnendes in gesetztem Alter befindliches Mädchen kennen, die im Besitze von M. 7000 sein sollte. Das Geschäft wurde perfekt und am Sonntage nach Ostern fand die Hochzeit statt. Angesichts der verhältnißmäßig beträchtlichen Mitgift, welche gleich nach der Hochzeit flüssig werden und dem glücklichen Ehemann zur Verfügung stehen sollte, ließ es sich derselbe etwas kosten, indem er in einer benachbarten Wirthschaft für die zahlreiche Bekanntschaft eine solenne Kneiperei veranstaltete. Die M. 7000 ließen aber auf sich warten und stellte es sich schließlich heraus, daß die angebliche Mitgift der jungen Frau eitel Dunst war. Der betrogene Ehemann zögerte nicht, nachdem die sehr materiellen Voraussetzungen, unter welchen er die Ehe eingegangen war, sich als trügerisch erwiesen, die ihm erst vor drei Wochen angetraute Frau am letzten Sonntage vor die Thür zu setzen, und dies geschah, trotzdem auch auf diesen Ehebund ein Diener Gottes den Segen des Höchsten herabgefleht hatte.

z. **Unglücksfälle.** Gestern Abend stürzte an der Hornerlandstraße ein Kutscher beim Abspringen vom Bock auf das Straßenpflaster und erlitt einen Armbruch. — Das gleiche Schicksal erlitt heute Vormittag der neunjährige Sohn eines an der Wandsbeker Chaussee wohnenden Kaufmannes, der von einer im Garten stehenden Leiter stürzte. — In der Ohlsdorferstraße scheute heute Vormittag das Pferd eines Schlachterwagens und jagte mit dem Gefährt in den Seitengraben, was zur Folge hatte, daß der Wagen umkippte und beide Insassen herausgeschleudert wurden. Während der eine Geselle leichtere Hautabschürfungen erlitt, hat der andere einen Rippenbruch erlitten.

Unfälle. Niedernstraße 77 fiel ein Arbeiter die Kellertreppe hinab und zog sich hierbei eine bedeutende Kopfverletzung zu. Er wurde in's Krankenhaus gebracht. — Falkenried 26 stellte ein kleines Mädchen sein 5 Monate altes Schwesterchen im Bette aufrecht hin, wobei das Kindchen umfiel und mit dem Gesicht in den Bettkissen zu liegen kam, wobei es erstickte. Die Mutter fand ihr Jüngstes nur noch als Leiche vor. — Gestern Morgen 9 Uhr wurde ein neunjähriger, Hohenfelderstraße 3 wohnhafter Knabe bei der Lombardsbrücke von einem Geschäftswagen überfahren und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Man brachte ihn in die elterliche Wohnung.

Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde gestern Abend bei Steinwärder aus der Elbe gezogen und dann dem Kurhause übergeben.

Selbstmord. Ein am Stadtdeich logirender, dem Trunk ergeben gewesener Arbeiter, erhängte sich Nachts wegen Beschäftigungslosigkeit im Treppenhaus am Stadtdeich 19. Morgens 5 Uhr fand ein Brotträger die Leiche, die dem Kurhause übergeben wurde.

Allerlei Durchbrenner. Von Dresden aus wird der 21jährige Schreiber Johann Greulich wegen Unterschlagung von M. 2377 steckbrieflich verfolgt. — Aus Brüx in Böhmen hat sich ein junger Mensch Karl Straehe mit einer Begleiterin Namens „Miezi" nach Unterschlagung von 5000 Gulden verduftet. — Von Ingolstadt wird ein Schlosser Osterride steckbrieflich verfolgt, der gemeinsam mit einem bereits verhafteten Kollegen M. 5000 gestohlen haben soll.

Eine ganze wilde Frau! Im Braun'schen Geschäft an der Englischen Planke erschien eine am Alten Wandrahm wohnende Frau, gab sich als die Gattin eines Zollinspektors aus und entnahm Waaren auf Kredit im Werthe von M. 574,10. Die Angaben der Frau stellten sich bald als Schwindel heraus und sollte die Schwindlerin verhaftet werden. Sie geberdete sich aber wie eine Wahnsinnige und spielte fortgesetzt die „wilde Frau", weshalb sie zur Beobachtung in's Kurhaus gebracht wurde.

Kleine Brände fanden statt: Gestern Abend 7½ Uhr in Barmbek am Markt 2; um 11½ Uhr Heitmannstraße 47 in Barmbek.

Gestohlen wurden: aus einem Schlepper im Mundsburger Kanal acht Drellhandtücher; Hafenstraße Nr. 118 der Inhalt eines Chokoladenautomaten, welch letzterer entleert auf dem St. Pauli Marktplatz aufgefunden wurde; Schlump 36 eine silberne Remontoiruhr Nr. 50728; Gänsemarkt 28 M. 30 baares Geld. — Rödingsmarkt 55 wurde Nachts ein Einbruchsversuch gemacht.

Verhaftung. Als gestern Nachmittag der Schlafbaas Nissen, Erste Erichstraße 50, ein Mittagsschläfchen hielt, schlich sich ein schwedischer Seemann bei ihm ein und entwendete M. 10 aus der Kasse. Ein Anwesender hatte den Diebstahl bemerkt und verfolgte den Schweden. Dieser leistete, als er festgenommen werden sollte, erheblichen Widerstand und schlug auf seinen Verfolger ein. Herbeieilende Schutzleute machten den Dieb dingfest und führten ihn in Haft ab.

Aus Altona.

Die Aussperrung der in der Zigarrenfabrik von Justus beschäftigten Zigarrenarbeiter wegen der Maifeier beschäftigte gestern Abend eine im „Schweizersaal" abgehaltene Tabakarbeiterversammlung. Nach längerer Berathung wurde beschlossen, daß über die Fabrik von Justus die Sperre verhängt werden soll, falls heute die Arbeiter nicht wieder eingestellt und für die Tage, daß sie auf Geheiß des Fabrikanten feiern mußten, nicht entschädigt würden. Die Beschickung des internationalen Kongresses durch einen Delegirten für Hamburg-Altona wurde zunächst abgelehnt, doch wurde der Beschluß insofern wieder aufgehoben, als beschlossen wurde, nochmals eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung einzuberufen, welche sich mit der Angelegenheit beschäftigen soll.

Der Streik der Kaffeeverleserinnen bei der Firma Stucken u. Andresen hat für die wieder in Arbeit Getretenen doch gute Früchte getragen. In der ersten Woche haben sie je einen sich zwischen M. 12 und M. 23 bewegenden Verdienst erzielt, worüber sie sich sehr zufriedenstellend äußerten. Das Arbeitsverhältniß ist zwischen ihnen und den Firmeninhabern ein viel günstigeres auch dadurch geworden, daß sie bei Beginn der Arbeit sofort erfahren, was dafür gezahlt wird, und ihnen auch Gelegenheit gegeben wird, Kontrole zu üben. Bis jetzt haben sie davon nichts verspüren können, daß ihnen seitens der Arbeitgeber die Arbeitsniederlegung nachgetragen wird, und sie hoffen auch, daß es so bleibt. Etwa 30 der streikenden Arbeiterinnen sind bis jetzt nicht wieder in Arbeit gekommen, nicht aber, weil die Firmeninhaber sie nicht wieder haben wollen, sondern weil nicht so viel Arbeit vorhanden ist, um sie jetzt in Arbeit nehmen zu können.

Zur Sonntagsruhe. Nach einer Bekanntmachung des Altonaer Polizeiamts vom 4. d. ist für den Himmelfahrtstag (14. Mai), sowie für den darauffolgenden Sonntag (17. Mai) die Geschäftszeit im Handelsgewerbe im Stadtkreise Altona auf die Stunden von 7 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt. — Für die Händler mit geräucherten 2c. Fischen bleibt es an den vorgenannten beiden Tagen bei der gewöhnlichen Geschäftszeit: von 7 bis 9 Uhr Morgens und von 6 bis 9 Uhr Abends.

In dem projektirten Hafen für kleine Schifffahrt westlich der Dampfschiffsbrücke schreiten die Erdarbeiten rüstig vorwärts. Auf den Kaimauern sollen zwei Krähne von je 1000 kg Tragfähigkeit aufgestellt werden. Der Hafen erhält eine Länge von 115,40 m, während die Breite des Hafens zwischen Kaimauer und Ponton 56 m betragen wird. Nach Verlegung der Dampfschiffsbrücke wird der Hafen zahlreichen kleineren Fah